

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Abend-Ausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelverkauf: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstmalige Anzeigen M. 1.25, auswärts M. 1.50, fortwährende Anzeigen M. 5.—
auswärts M. 6.— für die erste Spalte, die zweite Spalte M. 4.—, die dritte Spalte M. 3.—, die vierte
Spalte M. 2.—, die fünfte Spalte M. 1.—, die sechste Spalte M. 0.75, die siebte Spalte M. 0.50, die
achte Spalte M. 0.35, die neunte Spalte M. 0.25, die zehnte Spalte M. 0.15, die elfte Spalte M. 0.10,
die zwölfte Spalte M. 0.05. — Für die Aufnahme von Anzeigen am
vorgeordneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Hofstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 1. Juni 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 248. • 69. Jahrgang.

Die neue außenpolitische Lage.

Die nach Berlin zurückgekehrten Reichstagsabgeordneten finden sich plötzlich vor eine neue außenpolitische Lage gestellt. Als sie in die Pfingstferien gingen, hatte der Reichstag eben gerade das Ultimatum von London angenommen. Eine Rückwirkung auf die Gesamtlage war damals noch nicht erkennbar. Inzwischen ist ein Gegensatz zwischen England und Frankreich in die Erscheinung getreten, der seit dem Abschluß des Versailles Friedensvertrages gewiß schon latent vorhanden gewesen sein mag, aber doch nur ganz gelegentlich hervortrat. Nicht die Annahme des Ultimatums durch Deutschland hat den Gegensatz zwischen den Ententegegnossen verschärft, sondern die Ursache liegt tiefer. Der neue amerikanische Präsident Harding und seine Regierung haben Fäden nach England hin gesponnen, die Lloyd George ermutigten, sich aus der Isolierung, in die die englische Politik geraten war, herauszuarbeiten. Amerika und England nähern sich aus weltpolitischen Gründen, bei denen die heimliche Gegnerschaft gegen Japan das einigende Band bildet, und England versucht, das dadurch geschaffene Wachstum seines Einflusses zur Geltung zu bringen.

Die Ausstrahlung des Gegensatzes zwischen England und Frankreich bildet das Problem Oberschlesiens. Wirtschaftliche Interessen Englands und Amerikas sind es in erster Linie, die der französischen Politik in Oberschlesien Widerstand entgegenstellen. Die Rücksicht auf die neue Entwicklung in Russland mag dabei auch mitwirken. Russland beginnt neuerdings in einen beträchtlichen Warenaustausch einzutreten. Es sind vor allem Getreide, Holz, gewisse Erze und einige Rohstoffe, die bereits in größeren Mengen aus Russland ausgeführt werden. Noch liegt das Transportwesen dort im argen, wenn es sich auch in letzter Zeit erheblich gebessert hat. Sobald der Mangel an Lokomotiven und Heizmaterial noch mehr behoben sein wird, dürfte die russische Ausfuhr bald überraschend wachsen. England rechnet damit heute schon stark, hat es doch hohe Aufträge von Russland angenommen, ohne gleichzeitig Sicherheiten für seine Kreditfähigkeit zu verlangen. Auch mit Deutschland hat Sowjetrußland wieder Handelsbeziehungen angeknüpft. Zu ihrer weiteren Belebung sucht es in Deutschland vor allem Techniker und deutsche Siedler. Wie noch jetzt an der Wolga und in der Arim deutsche Kolonisten vorhanden sind, so sollen künftig in anderen Teilen Rußlands große Landstriche für deutsche Ansiedlungen zur Verfügung gestellt werden. Für die gesamte Weltlage und insbesondere für die Ostpolitik ist diese Neuorientierung Rußlands naturgemäß von erheblicher Bedeutung. Daß sie auf Polen und die anderen Anliegerstaaten über kurz oder lang nicht ohne Rückwirkung bleiben kann, liegt auf der Hand. England rechnet jedenfalls schon heute damit und stellt auch seine oberflächliche Politik in dieser Rechnung ein.

Dadurch sind die Aussichten für eine günstigere Lösung der ober-schlesischen Frage für uns nicht schlechter geworden. Allerdings haben wir bis heute noch nicht die geringste Sicherheit dafür, daß das ober-schlesische Industriegebiet ganz und ungeteilt Deutschland zugesprochen werden wird. Es ist gewiß auch nicht anzunehmen, daß gegenwärtig schon ein Bruch zwischen England und Frankreich Oberschlesiens wegen möglich wäre. Augenblicklich findet vielmehr offenbar noch ein erbittertes Ringen zwischen den beiden Mächten statt, wobei Briand Schritt für Schritt zurückweicht und trotzdem seine Ministerstellung in Frankreich befestigt. Auch bei diesem Ringen scheinen sich die Chancen für Deutschland einseitig zu verbessern. Die Reizung wächst in Frankreich, mit Deutschland in bessere Beziehungen zu kommen. Gemeinsam werden praktische Wiederaufbauarbeiten in Angriff genommen und einzelne Stimmen lassen sich schon vernehmen, man solle eventuell freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland schaffen, um sie gegen England auszuspielen zu können.

Das alles bedeutet praktisch noch nicht viel. Noch immer muß die auswärtige Lage Gegenstand größter Sorge für uns sein. Vor allem ist im Augenblick die Gefahr außerordentlich bedrohlich, daß man die englisch-französischen Gegenkräfte bezüglich Oberschlesiens zum Gegenstand von Kompromißverhandlungen macht, die eine ganz unbefriedigende Lösung herbeiführen können. Hier die Augen offen zu halten und mit Nachdruck und Geschick für die Erhaltung Oberschlesiens beim Reich zu arbeiten, ist die wichtigste Aufgabe der deutschen Politik in diesen Tagen. Daß diese Aufgabe durch die neue Entwicklung der außenpolitischen Weltlage nicht erschwert, sondern im gewissen Sinne erleichtert worden ist, darf wenigstens festgestellt werden.

Die Regierungsbildung abgeschlossen.

Dz. Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, auf den ihr als vierten im Kabinett angebotenen Posten eines Ministers ohne Portfeuille zu verzichten. Da Dr. Wirth als Reichkanzler das Finanzministerium beibehält, ist die Regierungsbildung im Reich abgeschlossen.

Amtseinführung Rathenaus.

Dz. Berlin, 1. Juni. Reichskanzler Wirth hat gestern den Wiederaufbauminister Rathenau in sein Amt eingeführt. In einer längeren Ansprache an die Beamten des Ministeriums wies der Reichskanzler auf die besondere Bedeutung hin, die dem Wiederaufbauministerium nach der Annahme des Ultimatums zukommt. Minister Rathenau dankte für das ihm gekündete Vertrauen und erklärte, er lege in der Aufgabe des Wiederaufbaues nicht nur den Wiederaufbau Deutschlands, sondern auch der vollkommen in Zerrüttung geratenen europäischen Wirtschaftsmaschine.

Volle Einmütigkeit des Reichskabinetts.

Dz. Berlin, 1. Juni. Wie die Blätter berichten, ergab die gestrige Sitzung des Reichskabinetts volle Einmütigkeit über die Erklärung, die der Reichskanzler heute im Reichstag abgeben wird. Eine Entscheidung über die einzelnen Steuerprojekte und sonstigen Mittel zur Ausführung der Reparationsleistungen ist jedoch — entgegen anders lautenden Meldungen — noch nicht getroffen worden. Sondern es ist nur die allgemeine Richtung der Arbeit des Kabinetts auf diesem Gebiete festgelegt worden.

Br. Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Durch die Presse gingen in der letzten Zeit eine Anzahl Meldungen über die Ausführung der durch die Annahme des Ultimatums notwendig gewordenen Mittel. Wie wir erfahren, handelt es sich bei all diesen Meldungen lediglich um Vermutungen. Es konnten bisher um so weniger Beschlüsse gefaßt werden, da mit den Bundesstaaten noch keinerlei Einvernehmen erzielt war. Wie wir erfahren, sind heute die Finanzminister der Bundesstaaten in Berlin angewiesen, um mit dem Reichsfinanzminister grundsätzlich über die Steuerfragen zu beraten. Die Vereinzelnung des städtischen und ländlichen Haus- und Grundbesitzes in die Reichsteuern steht selbstverständlich bei den einzelnen Staaten auf erheblichen Widerstand, da sie hierdurch ihrer eigenen ihnen noch verbliebenen Steuerquelle verlustig werden.

Keine Abgabe von Schmudgegenständen.

Br. Berlin, 31. Mai. Der Reichskanzler teilt einem Vertreter der Preussischen Handelskammer auf dessen Anfrage mit, daß die maßgebenden Stellen des Reiches eine Abgabe von Schmudgegenständen zum Zweck der Abtragung der Reparationschulden nicht ins Auge gefaßt haben.

Zur Entwaffnung der Einwohnerwehren.

Br. Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Halbamtlich wird gemeldet: Über die Auflösung der Selbstschutzzorganisationen ist der interalliierten Militärkontrollkommission in Händen des Generals Rollet die geforderte Liste vor Ablauf der hierfür festgesetzten Frist vorgelegt worden. In der Liste sind die ostpreussischen Grenzwehren, die hessischen Einwohnerwehren und die Organisation Eisbach bezeichnet. Gleichzeitig sind Schritte unternommen worden, um die Gründe gegen die Auflösung, die seitens der hauptbeteiligten Landesregierungen teils aus rechtlichen, teils aus tatsächlichen Gründen geltend gemacht werden, den alliierten Mächten unter der Voraussetzung der Waffenabgabe zur Nachprüfung zu unterbreiten.

Br. München, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der Dienstags-Sitzung des Landtagsausschusses gab der Ministerpräsident Dr. v. Kahr die angekündigte Erklärung über die Einwohnerwehren ab. Er erklärte, daß zwar die ganze Sache bestehen bleibe, doch nicht alles was von uns verlangt und versprochen wurde, erfüllt werden könnte. Aber diese Sorge dürfe uns nicht abhalten, jetzt mit aller Energie an die Ausführung des Versprochenen zu gehen. Es dürfte jetzt keinen anderen Willen mehr geben, als das Versprechen zu erfüllen, soweit es überhaupt erfüllbar und menschlich möglich ist. Das ganze deutsche Volk müsse jetzt eine Einheitsfront der Leistenden bilden, und auch diejenigen, welche vorher der Meinung waren, das Ultimatum dürfe nicht angenommen werden, müssen sich jetzt in die Einheitsfront der Leistenden einreihen. Es dürfe nur noch einen Willen geben, das Versprochene wahr zu machen, soweit das überhaupt von uns zu machen abhängig sei. Was speziell die Einwohnerwehrenfrage angeht, so erklärte der Ministerpräsident, daß die bayerischen Einwohnerwehren von sich aus diejenigen Maßnahmen treffen werden, die nach Lage der Sache notwendig sind. Weiter laute der Ministerpräsident, daß mit der Durchführung der Entwaffnung die bayerische Regierung ein Opfer bringe. Unmittelbar nach der Erklärung des Ministerpräsidenten unterbrach der Ausschuss die Sitzung auf eine Stunde, damit die Fraktionen sich beraten könnten.

Auflösung der deutschen Delegation bei der Friedenskonferenz.

Dz. Paris, 31. Mai. (Havas.) Herr v. Mutius hat an den Präsidenten der Vorkonferenz ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm mitteilt, daß die deutsche Delegation bei der Friedenskonferenz, deren Vorsitzender er war, aufgelöst ist, und daß die Fragen seines Ressorts in Zukunft direkt von der Vorkonferenz geregelt werden.

Aufhebung des Belagerungszustandes.

Dz. Berlin, 1. Juni. Eine Zeitungskorrespondenz zufolge ist der Belagerungszustand über die preussischen Gebiete von Groß-Samburg aufgehoben worden. Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Mitteldeutschland und in Ostpreußen dürfte in kürzester Zeit eintreten.

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die erste Sitzung nach den Ferien eröffnete der Reichstag am Dienstag mit einer Geschäftsordnungsdebatte. Da die Kommunisten zunächst verhielten, trotzdem ihnen die Ausnahmslosigkeit dieses Unternehmens durchaus bekannt war, auf die Tagesordnung eine Anzahl Punkte zu bringen, nämlich Beratung über die Aufhebung der Ausnahme-maßnahmen und des Belagerungszustandes, über die Amnestiegesetze und schließlich über die Arbeitslosenfrage. Sehr mit Recht wies der mehrheitssozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken darauf hin, daß der eine Teil, nämlich die mit den Unruhen in Mitteldeutschland zusammenhängenden Anträge, ihre Erledigung finden könnten bei der Besprechung der politischen Lage, die sich an die Erklärung des Reichstages anschließen werde. Was das außerordentlich wichtige Problem der Arbeitslosigkeit anbelangt, so wurde darauf hingewiesen, daß sich mit dieser Frage zurzeit die volkswirtschaftliche Kommission beschäftigt, deren Vorsitzender, der Unabhängige Simon-Hirshberg, erklärte, daß man die Beratungen noch nicht abgeschlossen habe. Auch dieser Antrag der Kommunisten wurde abgelehnt. Darauf ging man zur eigentlichen Tagesordnung über, die zunächst in der Erledigung einer größeren Anzahl Anträge bestand. Bemerkenswert war, daß auf eine Anfrage des deutschen Reichstages Abgeordneter Edler v. Braun, ob eine Erhöhung der Reichs- und Provinzial- und Kreis- und Steuer geplant sei, von der Regierung geantwortet wurde, daß eine solche Erhöhung notwendig erlaube. Die Beratung des Gesetzes über den Vollstreckung wurde dann einer Kommission überwiesen. Zu Beginn der Sitzung hatte Präsident Lohde mitgeteilt, daß die Polen das Ritual des Reichstages, den Abg. Darmann, gefangen genommen und verhaftet hätten. Der Präsident habe sich sofort an die auswärtige Amt gewandt und um entsprechende Vorkehrungen bei der interalliierten Kommission ersucht. Am Schluß der Sitzung erschien vom auswärtigen Amt der Wirkliche Legationsrat v. Kalkbrenner, der die Erklärung abgab, daß die Regierung eine Note an die interalliierte Kommission mit der Forderung überliefert habe, sofort die erforderlichen Schritte in Sachen des gefangenen Abgeordneten zu tun. Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch, nachmittag, 4½ Uhr, um die Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen.

Preussischer Landtag.

Br. Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Landtag begann seine Sitzungen am Dienstag mit der Erledigung kleiner Anträge. Das Haus beschäftigte sich dann eingehend mit Kommunal-, Kreis- und Provinzialabgaben. Man war sich darin einig, daß es so, wie bisher, nicht weitergehen könne. Vor allem muß endlich einmal eine klare Abgrenzung zwischen Reichs-, Landes- und kommunalen Steuern vorgenommen werden. Daß die Steuerlasten hinsichtlich der Real- und Gewerbesteuer nicht unendlich angezogen werden darf, wurde in der Aussprache übereinstimmend anerkannt. Auch die Regierung war dieser Ansicht. Ein Regierungsvertreter stellte für die allernächste Zeit eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz in Aussicht. Etwas lebhafter wurde es erst im Hause, als der Kommunist Kay gegen die Mehrheitsentscheidung zu Felde zog. Sie blieben die Antwort nicht schuldig und protestierten in recht lebhaften Zwischenrufen. Zum Schluß schloß die Beratung vor, der Herr Kay noch ganz besonders vornehm.

Mittwoch 12 Uhr: Weiterberatung: Wiederaufbau, kleine Vorlagen. — Schluß 6 Uhr.

Die neue Geschäftsordnung.

W.T.B. Berlin, 31. Mai. Der Geschäftsordnungsausschuss des preussischen Landtags beendete die erste Lesung der neuen Geschäftsordnung. Neu eingefügt wurden die Bestimmungen über die Wahl des Ministerpräsidenten, die denjenigen über die Wahl des Landtagspräsidenten analog gestaltet sind. Für beide Fälle soll zukünftig die Wahl mit verdeckten Stimmzetteln erfolgen. Der Ausschuss war ferner der Ansicht, daß dem Präsidenten größere Machtmittel zur Verfügung gestellt werden müssen, um die Ruhe und Ordnung im Hause aufrecht erhalten zu können. Die Fraktionen sollen noch dazu Stellung nehmen.

Goldankauf durch die Reichsbank.

Dz. Berlin, 1. Juni. Die Reichsbank gibt bekannt: Durch die Annahme des Ultimatums der alliierten Mächte vom 3. Mai hat das Reich die finanzielle Verpflichtung übernommen, um sie zu erfüllen, müssen die größten Anstrengungen gemacht werden. Von diesem Gesichtspunkt aus hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, durch Vermittlung der Reichsbank und der Reichspost Gold zu einem dem Weltmarktpreis ungefähr entsprechenden Preise anzukaufen zu lassen. Goldene Schmuckgegenstände und Gebrauchsgegenstände bleiben vom Ankauf ausgeschlossen. Für deutsche und ausländische Goldmünzen und für Barren erfolgt der Ankauf durch Vermittlung der Reichsbankanstalten, die bereits mit entsprechenden Bestimmungen versehen sind. In den nächsten Tagen wird der Ankauf auch von allen Postanstalten, von denen aber nur bezüglich der deutschen Reichsgoldmünzen, aufgenommen. Der von der Reichsbank und von der Post zu zahlende Ankaufspreis ist der gleiche und wird auf der Grundlage des Weltmarktpreises Ende jeder Woche festgesetzt. Für die laufende Woche stellt er sich beispielsweise auf 200 Mark für das 20-Markstück und 3700 Mark für ein Kilo Feingold. Die Preise für die übrigen deutschen und ausländischen Goldmünzen werden entsprechend festgesetzt. Eine Umlauf- und Zirkulationssteuer kommt bei diesen Verkäufen nicht in Anschlag. Den Besitzern von Gold bietet sich hiernach Gelegenheit, es ungefähr zum Weltmarktpreis zu verwerten. Dagegen ist der anderweitige Verkauf auf Grund des Gesetzes, betr. die Veräußerung von Gold vom 28. April (Reichsgesetzblatt S. 489), ohne die Zustimmung des Reichsfinanzministeriums verboten und strafbar. Die Verwertung im Ausland ist durch das Goldausfuhrverbot ausgeschlossen.

Der dritte Kriegsbeschuldigten-Prozess.

Br. Leipzig, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Gestern begann vor dem Reichsgericht die Verhandlung gegen den Arbeiter Neumann aus Güstrow, der sich im Gefangenenslager Bommersdorf bei Berlin Mißhandlungen gegen englische Gefangene zuschulden hat kommen lassen. Die gestern vernommenen deutschen Zeugen stellen sämtlich in Abrede, daß der Angeklagte die Gefangenen geschlagen hat. Neumann sei ein anständiger Mensch gewesen. Die englischen Zeugen bezeugen, daß der Angeklagte sie geschlagen habe, wenn sie nicht schnell genug arbeiteten. Abends 7 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Mittwoch verlag.

Das Verfahren gegen den Kapitänleutnant Neumann.

Br. Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachricht einiger Blätter, daß das Verfahren gegen den Kapitänleutnant a. D. Neumann wegen Verletzung des Vagabundengesetzes „Dovercastle“ eingestellt würde, ist unzutreffend. Darüber, ob Neumann schuldig oder unschuldig ist, hat allein der Spruchsenat des Reichsgerichts in mündlicher und öffentlicher Verhandlung zu entscheiden. Das Verfahren gegen ihn wird sich in keiner Weise von dem gegen die ersten drei Beschuldigten unterscheiden. Es wird ebenfalls mit einer Einstellung, sondern entweder mit einer Verurteilung oder Freisprechung enden. Wenn in dem Prozeß keine Zeugen vernommen werden, so liegt das daran, daß der Tatbestand feststeht.

Anerkennung für die deutsche Unparteilichkeit.

Dz. London, 31. Mai. Während ein Teil der englischen Presse, „Daily News“ und „Daily Mail“, erneut äußerst scharfe Kritik an den in Leipzig verhängten Strafen übt, hebt der aus Leipzig zurückgekehrte Generalstaatsanwalt Ernest Pollock die Unparteilichkeit des Reichsgerichts hervor. Gegenüber zahlreichen Unterhaus-Mitgliedern, die ihn gestern Abend über seine Eindrücke in Deutschland befragt haben, und die der Ansicht waren, daß die in Leipzig gefällten Urteile vollkommen unzulänglich seien, verweist Pollock darauf, daß die Verhandlungen gerecht geführt wurden. Er erklärte, mit Recht betrachte man die moralische Wirkung der Leipziger Prozesse als äußerst günstig. Pollock hebt das Entgegenkommen hervor, das er und die britischen Beamten von Seiten der deutschen Behörden erfahren.

Der Streik im Waldburger Revier.

Dz. Berlin, 1. Juni. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Breslau meldet, sind im Waldburger Bezirk außer den Eisen-Gewerkschaften auch die Christlichen und die Hirsch-Länderischen Gewerkschaften in den Streik getreten. In verschiedenen mittelschlesischen Städten steht die Einstellung der Gasversorgung bevor, da die Hiesigen Kohlenmangels niedergerannt sind. Eine zum Reichsarbeitsministerium ersandte Abordnung der Bergarbeiter ist ohne Ergebnis zurückgekehrt.

Die Taufe des Handelsschiffes „Bayern“.

Br. München, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident v. Kahr reist heute zur Taufe des bayerischen Handelsschiffes „Bayern“ nach Kiel.

Das Gesamtergebnis der Salzburger Abstimmung.

Dz. Salzburg, 31. Mai. Das Gesamtergebnis der Volksabstimmung in Salzburg ist folgendes: Abgegeben wurden 104 000 Stimmen, von welchen 103 000 auf ja, 800 auf nein lauten, 200 ungültig sind. Somit übersteigt die Wahlbeteiligung 90 Prozent aller Stimmberechtigten.

Die Volksabstimmung in Steiermark.

D. Graz, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der steiermärkische Landtag hat gestern mit allen bürgerlichen Stimmen beschlossen, am 3. Juli die Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich vorzunehmen. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme, erklärten jedoch, am Tage der Abstimmung für den Anschluß stimmen zu wollen.

Vor einer Regierungskrise in Österreich.

Dz. Wien, 1. Juni. Durch die Entscheidung des österreichischen Landtags ist, wie in politischen Kreisen verlautet, nach den Vorgängen der letzten Tage, besonders nach den vom Bundeskanzler seinerzeit abgegebenen Erklärungen, die Möglichkeit einer Regierungskrise gegeben. Wie es heißt, soll sich morgen ein Kabinettsrat mit der Lage beschäftigen. Gleichzeitig sollen Verhandlungen mit den Parteien stattfinden. Es dürfte sich dann bis zum Beginn der Vollziehung des Nationalrates entscheiden haben, ob mit dem Rücktritt des Kabinetts Maor zu rechnen ist.

Theodor Storms erstes Gedicht.

Theodor Storm hat unter all seinen Kindern seiner Tochter Gertrud am nächsten geliebt; sie wurde die würdevolle Verwalterin seines Nachlasses und hat uns eine Reihe vorzüglicher Arbeiten über den Vater geschenkt, darunter die große ständehändige Storm-Biographie, die die Grundlage für jedes Studium des Dichters bildet. Ein Lebensbild von Gertrud Storm, das aus engem mit dem Vater verknüpft ist, bietet Ludwig Bäte in einem fesselnden Vortrag von J. G. Holzmarx in Rosenfelds erschienenen Buch „Aus Theodor Storms Lebensgarten“. Der Verfasser schildert uns hier auch das Heim Gertrud Storms in Barel, das ein wahres Theodor-Storm-Archiv darstellt. Da kann man noch in der Bibliothek des Dichters Blättern, in den schönen Bänden aus dem 18. Jahrhundert, das des Dichters Lieblingsort war. Auf dem alten Scheibstisch, in dem alle Romane bis auf den „Schimmelreiter“ entstanden sind, kann man die Briefe und Handschriften durchblättern, aus denen des Dichters Stimme so unverkennbar und unmittelbar spricht. Die Tagebuchblätter führen aus den Jugendtagen bis in die Spätszeit und eröffnen tiefe Einblicke in sein Seelenleben, während das Ausgabenbuch von manchen trüblichen Riten und Sorgen zeugt. Unter diesen noch unveröffentlichten Handschriften ist besonders ein Buch interessant, „in das er am 17. Juli 1833 heimlich sein erstes Gedicht niederschrieb“, wie Gertrud Storm in der Biographie des Vaters erzählt. Es ist das ein schmaler, vergilbter und abgegriffener Band mit dünnem Lederriemen und der in Gold aufgedruckten Bezeichnung „Gedichte“. Auf dem braunmarmorierten Vorblatt steht ein gedrucktes eingetragenes Gedicht. „Dahin!“, überschrieben und v. Th. Storm unterzeichnet, das sich in der ersten Veröffentlichung Storms Gedichte, in den mit den Brüdern Romanen herausgegebenen „Liederbuch dreier Freunde“ nicht findet. In diesen Versen stehen bereits die dunkel-weißen Akkorde seiner Lyrik. Die ersten Eintragungen des 18-jährigen Gönners freilich verraten noch wenig von der hohen Kunst, die Storm als Dichter erreichte.

In Storms Erinnerung lebte ein noch älteres Gedicht, das er als sein „eigenliches erstes“ bezeichnete und das auf den Tod seiner drei Jahre jüngeren Schwester Lucie gedichtet war. Das erste Gedicht von ihm aber, das uns erhalten geblieben, steht in der Sammlung unter dem Datum „D. 17. Juli 1833“. Die Überschrift lautet „An Emma“, und es ist sichtlich an Emma K. von Höhr gerichtet, die Freundin seiner Schwester Helena, der er schon als 18-jähriger seine erste Verlobung widmete. Wie er selbst in einem Brief erzählt, hatten

Die Absperzung der ober-schlesischen Grenze durchgeführt.

Br. Berlin, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat im Auftrage der Reichs- und Staatsregierung der Staatssekretär Freund aus dem preussischen Ministerium des Inneren von Mittwoch bis Freitag die ober-schlesische Grenze bereist und dabei festgestellt, daß, soweit es mit den zur Verfügung stehenden unzulänglich bewaffneten Polizeitruppen möglich war, alles geschehen sei, um den Forderungen der Allierten nachzukommen. Er hat insbesondere festgestellt, daß die hermetische Absperzung der Grenze durchgeführt wurde und hat sich inneren davon überzeugen können, daß die aus Oberschlesien herauskommenden Freiwilligenformationen entwaffnet sind, und daß keinerlei Munitionsendungen mehr nach Oberschlesien hineingelassen werden.

Rückzug der Polen.

Dz. Berlin, 1. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Oppeln begannen die Polen nach im Kreise Groß-Strehlitz zurückzugehen. Sie zerstören planmäßig das gesamte Gebiet. Der Rest des von ihnen angegriffenen Schloßes Strehlitz und die zu dem Gute gehörige Brennerei sowie die Kalkwerke in Groß-Strehlitz wurden von ihnen zerstört. Der Kessel der Oberbarten ist nach unverlässlichen Nachrichten vollständig unterminiert und soll bei einem weiteren Rückzug der Polen gesprengt werden.

Dz. Berlin, 1. Juni. Wie der „B. L. A.“ aus Gielitz meldet, explodierte bei Kreisheim die Lokomotive eines polnischen Panzerzuges, der von einem Dörfchauer Lokomotivführer bedient wurde, der anscheinend mit dem Maschinismus nicht vertraut war. Der Lokomotivführer wurde schwer verbrannt.

Ein Aufruf der heimattreuen Oberschlesier.

Dz. Breslau, 1. Juni. Von den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier ergeht ein Aufruf an die Oberschlesier im Reich, in dem es heißt: Aus tiefer Not rufen wir Euch, Ihr heimattreuen Brüder und Schwestern, um Hilfe an. Ihr könnt uns mit Worten der Liebe helfen. Wir bitten, daß Ihr für unsere Flüchtlinge sorgen wollt, daß Ihr Kleider, Nahrungsmittel, Geld und Gut hergeben wollt. Ihr hört, daß die Lage in der Heimat von Tag zu Tag entsetzlicher wird. Es ist keine Minute mehr zu verlieren. Jetzt müßt Ihr Eure glänzende ausgebildete Organisation einsetzen. Jetzt müßt Ihr die große Aufgabe übernehmen, die der Augenblick Euch stellt. Helft den Flüchtlingen! Helft den Unterdrückten und Bergewaltigten! Geht Geld, gebt Nahrung, gebt Kleider! Überzeugt das deutsche Volk, daß es uns durch Rat und Tat zur Seite stehen muß. Wir bauen auf Euch.

Auflösung des deutschen Selbstschutzes verlangt.

W. T. B. Berlin, 31. Mai. Der Kommandant des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, General Böker, ist von der interalliierten Deputation aus Oppeln aufgefordert worden, die Auflösung und Entwaffnung des deutschen Selbstschutzes durchzuführen. Die Deputation machte außerdem den Vorschlag der Einrichtung einer neutralen Zone, die von den englischen Truppen besetzt werden soll. Da General Böker von sich aus zu einer Antwort nicht ermächtigt war, erbat er sich bis heute Abend Beratungszeit. Der Zwölferausschuß der ober-schlesischen Parteien und Gewerkschaften, der sich gestern in Oberslopp als politische Vertretung des von den Insurgenten nicht befreiten ober-schlesischen Gebietes erklärte, lehnte das Ansinnen der interalliierten Kommission unter Berufung auf die Erfahrung des letzten August-Aufstandes und unter der Betonung ab, daß dieses Verlangen im stärksten Widerspruch zu den Zusagen steht, die General Perard der deutschen Bevölkerung gegeben hat. Das Projekt der Vertiefung der Selbstschutzes wurde von dem Ausschuss als im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages stehend bezeichnet und für unannehmbar erklärt.

Eine Note über das Ausbleiben der Kohlenlieferungen.

W. T. B. Berlin, 31. Mai. Die deutsche Regierung richtete unter dem 20. Mai an die Entente eine Note über das Ausbleiben jeglicher Kohlenlieferung aus Oberschlesien und befragt sich, daß sie hierauf noch keine Antwort empfangen habe, obwohl sie um schnelle Erledigung gebeten habe.

Keine Nachrichten über die Verhandlungen der interalliierten Kommission.

W. T. B. Paris, 31. Mai. Wie der „Temps“ aus Oppeln meldet, hat die interalliierte Kommission einstimmig beschlossen, die alliierten Regierungen zu ersuchen, über die Verhandlungen bezüglich der Aufhebung der Selbstschutzes der Öffentlichkeit keinerlei Mitteilung zu machen. Die Mitglieder der Kommission seien der Ansicht, daß jede Indiskretion die Kämpfe zwischen Polen und Deutschland aufs neue entzünden könnte.

Wie sich mehrfach hinter der Küchentür heimlich geflüstert, so war, am 3. Oktober 1837, verlobte er sich mit ihr; doch noch am selben Nachmittage tat es ihm leid und er hob den geschlossenen Ring wieder auf, weil er zu jung war. Das erste Gedicht Storms ist keine große dichterische Leistung, wie schon aus der Eingangsstrophe hervorgeht, die hier mitgeteilt sei: „Wißt mich meiden, / Gramam Scheiden, / Nun Weh! / Ich kein Schergen / Deilt die Schmerzen / Meines Weh!“ In demselben Tage entstand noch ein anderes Gedicht, das dahinter in das Buch eingetragen wurde. Es heißt „An einem schönen Sommerabend“ und beginnt mit den Versen: „Niedlich leuchtet die Sonne sich, / Alles freut sich sonniglich, / In des Abends Rausche! / Du gibst jedem Freud und Lust, / Hast ihn nach des Tages Lauf / Und des Tages Schwüle.“ Am 19. Juli wird ein drittes vierzeiliges Gedicht eingetragen: „Bald ist meines Lebens Traum zu Ende, / Schnell verfliehet er in die Ewigkeit, / Reicht zum frohen Tage auch die Hand, / Ist's geschwiebe; / Ist's entleert die Zeit.“ Aus einer späteren Zeit, aus den Jahren 1835 bis 1837, als er in Pöhl auf der Gommastube aus, stammen eine Anzahl Gedichte, die einen ganz anderen, viel durchsichtigeren Ton anschlagen und deutlich unter dem Einfluß seines Lebens. Der gesunde Junge hatte sich über die Schwärmerie seiner ersten Jugendliebe erhoben, der sein frühestes Dichten entflohen.

Aus Kunst und Leben.

Im Residenz-Theater hat gestern Abend die unter der erfolgreichen Direktion Robert Kapferer mit Ansehen und verständnisvollem Eingehen auf die Wünsche des Publikums geleitete Operettengesellschaft zunächst ihren Abschied genommen. In der Schlussvorstellung („Wenn Liebe erwacht“) war in dem ausverkauften Haus die Residenz-Theatergemeinde vollständig versammelt, um von der Direktion und den Künstlern, deren geistliche Darbietungen so manche fröhliche Stunde vermittelt hatten, Abschied zu nehmen. Die Besetzung der lebenswichtigen Operette war bis auf die Partie des Vaters, die Herr August Stier a. G. gelanglich und darstellerisch hervorragend gut wiedergab, die gleiche wie in den vorhergegangenen zahlreichen Aufführungen. In den übrigen Rollen gaben wieder die Damen Belera, Seyboldt, Winkelsow und Balli sowie die Herren Voaler und Ludwig ihr Bestes, um sich und ihre Leistungen unvergänglich zu machen. Die verschiedenen Duette wurden natürlich wiederholt von Kapellmeister Freudenberger waren ganz bei der Sache in dem Bestreben, den Eindruck einer res-

Die Konferenz des Obersten Rates.

Dz. London, 1. Juni. Reuter zufolge soll Belgien zur Teilnahme an der Boulogner Konferenz des Obersten Rates eingeladen werden, wenn Fragen des Betreffs der Sanktionen oder Zwangsmaßnahmen erörtert werden. Wie Reuter weiter meldet, wurde bisher der Vorschlag, einen Sachverständigenausschuß zur Prüfung der ober-schlesischen Frage zu ernennen, noch nicht formell angenommen. Man ist hier der Ansicht, daß die Ernennung von Sachverständigen, bevor die allgemeinen Richtlinien, die sie bei ihrer Arbeit befolgen sollen, vom Obersten Rat nicht bestimmt sind, kaum die Lösung der ober-schlesischen Frage fördern würde. Die britische Ansicht geht dahin, daß der Oberste Rat erst zusammenzutreten müsse, und zwar sobald wie möglich. Reuter meldet Reuter, daß die englischen Vorschläge dahin gehen, daß sich der Oberste Rat Mitte der nächsten Woche in Boulogne versammle. Auf der Tagesordnung ständen bisher nur die ober-schlesische Frage und die der Sanktionen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß auch die Frage, betr. die durch die Regierung von Angola geschaffene Lage, besprochen werden würde. Die Vereinigten Staaten und Japan würden auf dieser Konferenz vertreten sein.

Dz. London, 1. Juni. (Drahtbericht.) „Daily Express“ meldet, daß die Sitzung des Obersten Rates in Boulogne nicht vor etwa zehn Tagen stattfinden wird.

Die französische Antwort auf die englische Note.

D. Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Antwort der französischen Regierung auf die englische Note über Oberschlesien ist gestern Abend dem englischen Botschafter in Paris, Hardinge, übergeben worden. Der französische Standpunkt, der in dieser Note ausgedrückt wird, ist der folgende: Die französische Regierung ist damit einverstanden, daß die von der englischen Regierung angenommene Sachverständigen-Kommission sich nach Oberschlesien begibt, um dort eine Untersuchung zu führen und an Ort und Stelle zu arbeiten. Die französische Regierung hält aber eine Einberufung des Obersten Rates, um die Mitglieder dieser Kommission zu ernennen, nicht für notwendig. Sie ist der Ansicht, daß der Oberste Rat erst nach Boulogne einberufen werden soll, wenn der Bericht dieser Kommission vorliegt. Die französische Note enthält ferner die Ansicht der französischen Regierung über die Bedingungen, unter denen die Sachverständigen-Kommission arbeiten soll.

Das französische Budget.

Dz. Paris, 1. Juni. Das Budget der Ausgaben, die von Deutschland zurückgefordert werden sollen, wurde vom Senat angenommen und an die Kammer zurückerwiesen.

Loucheur verwarf im Lauf der Debatte die Beteiligung deutscher Arbeitskräfte, meinte aber, daß Deutschland sehr gut auf eigenem Boden die Materialien vorbereiten lassen könne, die dann in Frankreich benutzt werden sollen.

Herr brachte eine Entschließung ein, wonach der Senat verlangen solle, daß die Londoner Reichsliste, die gemeinsam mit der Reparationskommission gefaßt wurden, dem Finanzausschuß und dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt werden sollen, damit die Ausschüsse untersuchen sollen, ob die erwähnten Entschlüsse eine Abänderung des Friedensvertrages bedeuten und infolgedessen der Genehmigung des Parlaments bedürften. Nachdem Herr seinen Antrag begründet hatte, erklärte Ministerpräsident Briand u. a., die Reparationskommission habe ihre Arbeit in voller Unabhängigkeit vollendet und Deutschland das Ergebnis mitgeteilt. Deutschland habe angenommen. Briand wies auf die Gefahr hin, daß eine Abänderung des Beschlusses der Reparationskommission mit sich bringen würde und für die Verantwortung nicht übernehmen könne. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: Die Regierung stellt unzweifelhaft die Vertrauensfrage und lebt selbstverständlich den Antrag Herr ab. Die Entschließung Herr wurde darauf mit 269 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Die Kammer nahm in einer Nacht Sitzung um 10½ Uhr gestern Abend die Beratung des Budgets auf. Bei der Besprechung erklärte Doumer auf eine Anfrage, daß den Verbandsregierungen die Ausgaben für die Mobilisierung des an den Abenden entlassenen Jahrgangs 1919 in keiner Weise zur Last fallen würden (1), weil diese Ausgaben vollständig von Deutschland getragen werden müßten. Es bestei kein Zweifel darüber, daß die Besatzungskosten als bevorrechtigte Ansprüche zu gelten hätten und dementsprechend bezahlt werden müßten. (?)

los gelungenen Vorstellung zu schaffen. In den Beifalls-ovationen, die schon nach dem ersten Akt einsetzten, durften mit Recht auch der vortreffliche Regisseur der Operette, Karl Böh, sowie Kapellmeister Freudenberger und nicht zuletzt auch Direktor Kapferer selbst teilnehmen. Berge von kostbaren Blumenpenden häuften sich vor den Künstlern. Herr Ludwig dankte namens der Künstler für die herzlichste Anerkennung, die das Ensemble beim blühenden Publikum gefunden hatte; Wiesbaden würde allen unvergänglich bleiben. Nach einem kurzen Schlusswort des Direktors Kapferer fiel der Vorhang, den enthusiastische Begeisterung und stürmischer Beifall so oft in Bemeinung gefaßt hatten.

Eine „namenlose“ Kunstaussstellung. Ein eigenartiger Versuch wird in der „namenlosen Gemäldeaussstellung“ unternommen, die jetzt in den Londoner Grosvenor Galleries eröffnet worden ist. Die Namen sämtlicher ausstellenden Künstler werden streng geheimgehalten, und in dem Katalog sind nur die Titel der Bilder angegeben. Die Namen sollen erst bekanntgemacht werden, wenn die Ausstellung einen Monat geöffnet ist. So werden die Werke der berühmten Akademiker und der ganz unbekannten Maler sowie Schöpfungen der verschiedensten Stile friedlich nebeneinanderhängen, und Kritik wie Publikum wird damit manches Rätsel aufgeben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Berliner Verlagsgesellschaft Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel), Berlin W. 35, Behnstraße 7, kann am 2. Juni d. J. ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Nachdem am 1. Januar 1870 Edwin Hermann Paetel die 1837 gegründete Verlagsgesellschaft Gebrüder Paetel unter übernommen, zeichnete die Firma ab 2. Juni 1871 mit dem Namen Gebrüder Paetel. Im Verlag Gebrüder Paetel erscheint von ihrer Gründung im Jahre 1874 an die von Julius Rodenberg ins Leben gerufene und bis 1914 geleitete, jetzt von Dr. Rudolf Vogel herausgegebene „Allgemeine Monatschrift Deutschlands „Deutsche Rundschau“. Aus Anlaß ihres 50-jährigen Bestehens gibt die Verlagsgesellschaft die 50. Jubiläumsausgabe des unvergänglich lebendigen Buches von Wilhelm Jensen „Karin von Schweden“ in buchechnisch hervorragender Ausstattung auf Blütenpapier heraus.

Bildende Kunst und Musik. Am 4. Juni findet am Württembergischen Landes-Theater in Stuttgart die Uraufführung der beiden Opern-Opern von Paul Hindemith: „Kolossus“, „Röder, Hofmann der Frauen und Frau Lea“. Das Stück „Kolossus“.

Wc. Viehrich, H. Kai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten versammelten sich das Hauptinteresse auf den letzten Gegenstand der Tagesordnung, die Verbesserung des Strandbad-Projektes. Es hat sich während der Ausführung des Projektes ergeben, daß die früher für das Strandbad in Aussicht genommenen Räume nicht ausreichend sind und daß es sich ferner empfiehlt, unvorsehene Arbeiten vornehmen zu lassen, um etwas Größeres zu schaffen. U. a. soll das Bad ein großes Freischwimmbad sowie eine Restaurationshalle erhalten; eine weitere Freischwimmbasse ist in Aussicht genommen. Landwirthschaftlich ist die Lage eine ganz hervorragende, besonders das Bild nach Viehrich zu H. ein reizendes. Dabei ist mit dem Schiffahrtsunternehmen ein Vertrag abgeschlossen, wonach ein 70 Personen fassendes Boot während der Badejahre ununterbrochen für den Verkehr sorgt. Die Eröffnung des neuen Strandbades wird am 15. Juni erfolgen. Rüstlich reichen die früher bewilligten 100 000 M. für die Ausführung dieses erweiterten Projektes nicht aus. Die Stadtverordneten bewilligten weitere 150 000 M., also im Ganzen eine Viertelmillion, ein Betrag, von dem man wohl nicht mit Unrecht annimmt, daß er sich reichlich vergelten wird. — Die Stadterhaltung hat sich darum bemüht, daß weitere Wohnungen für die Besatzungsmitglieder und Unteroffiziere der errichtet, bezw. daß zur Erzielung von Beschäftigung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber die Ausführung ihr übertragen werde, und sie hat dabei auch Erfolg gehabt. 42 weitere Unteroffizierswohnungen, zu welchen die Baupläne bereits genehmigt worden sind, werden im Laufe dieses Jahres noch auf Kosten des Reiches zur Ausführung gelangen und auch weitere Offizierswohnungen sind in Aussicht genommen. Es handelt sich vorerst um einen weiteren Kostenaufwand von 5 bis 6 Millionen. Baupläne sind in Aussicht genommen an der Ecke der Meiner- und Lindwighstraße sowie an der Ecke der Fritsch-Kasse- und Immanuelfstraße. Mit diesen Bauten wird sich die Wohnungsnut am Platze selbsther vermehren. — Einem Beschlusse des Kreistages gemäß soll die Sporthalle der Stadt Viehrich zu einer Rekreationshalle erweitert werden. Während der ersten 10 Jahre nimmt der Kreis mit zwei Fünfteln, Viehrich mit drei Fünfteln am Gewinn theil, während er später zu gleichen Theilen beiden Theilnehmern fällt. Die Sporthalle soll Geschäftsstellen einschließen auf dem Landrathsaussch. sowie in einem vorstehenden Stadtbath Viehrichs. Die Stadtverordnetenversammlung himmle dem Wunsche des betreffenden Vereines widerpruchlos zu. — Der praffische Arzt Dr. Boer war zum Mitgliede der Schuldeputation gewählt worden, daß hatte er erklärt, die Wahl nicht annehmen zu wollen. Die Stadtverordneten lehnten es darauf ab, ihn von dem Posten zu entbinden. Dr. Boer aber beherrschte auf seinem Willen, und nachdem sich aus ergeben hat, daß sein Widerstand auf geistlicher Grundlage beruht, wurde heute nicht seiner Herr Hilmann von der Reichsstrafen-Kolonie gewählt. — Zu dem Städteitag in Ems wurden die Stadtverordneten Großer und Sommer abgeordnet. — Königlich der Bekanzenung der Wandertages sind neue geistliche Bestimmungen in Kraft getreten. Darnach kann in Viehrich für die Woche eine Abgabe von 200 M. verlangt und im weiteren kann ein Zuschlag der Gemeinde zu diesem Satz von 25 Prozent zur Erhebung gelangen. Von dieser Möglichkeit wurde, in gleich im Interesse der durch die Wandertage geschädigten schwachen, leihenden Gewerbetreibenden, beschlossen, Gebrauch zu machen. — Das Statut betr. die Erhebung einer Steuer für das Halten von Haus angehängten, ist in der Bestimmung, daß nicht fest Angehörige, Monatslohn z. B., bezüglich die Erhebung des halben ordentlichen Steuer-satzes befragen, dem Widerspruch des Bezirksausfusses bezeugt, weil es sich bei Personen, wie Monatslohn, eben nicht um Angehörige handelt. Die Stadtverordneten-Versammlung Viehrich heute den Tag des Steuerstatuts dahin zu ändern, daß Personen, welche nicht länger als 3 Stunden täglich in einem Hause tätig sind, für die Steuer nicht in Betracht kommen. Die heutigen Unterhändlerfrage der allgemeinen Fürsorge entsprechen den heutigen Verhältnisse nicht mehr. Es wurde daher eine angemessene Erhöhung beschlossen, Rüstlich soll erhalten die einsechste Person statt 47 M. 86 M., die Ehefrau 34 M. (29 M.), das erste Kind 22 M. (19 M.), das vierte 16 M. (13 M.), das fünfte 14 M. (11 M.), so daß eine Familie mit 5 Kindern 180 M. wünschlich erhält. Viehrich steht mit dieser Unterstutzung weit über Wang und Emsau. Die Wirthschaften, welche der Stadt aus der Taxierhöhung erwachsen, schenken sich auf 45 000 bis 55 000 M. Das Sänglingsheim ist bekanntlich vor einiger Zeit dem Anstalt gegeben worden, dass eben

Bormass.

Zufallskauf

frühergewordener
einzelner **Batist-**
eleganter

Wäsche

wie Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Unterfaillen,
die wir von einer Wäschefabrik weit unter Preis erstanden.

Dieselben gelangen

außergewöhnlich billig zum Verkauf!

Frank & Marx

Achtung!!!

Infolge des ungeheuren Erfolges und auf allgemeines Verlangen des werten Publikums Wiesbadens konnte die **größte Filmsensation**

In der Nacht

Ab 1/3 Uhr
im Pelican

Ab 1/3 Uhr
im Pelican

Erschütterndes Drama aus der **russischen Revolution** in 7 Akten auf
nur ein Tag verlängert werden.

Donnerstag, 2. Juni, letzter Tag.

Einstimmiges Urteil
aller Thaliabesucher:

Schloss Vogelöd

ist der beste Film, der in letzter Zeit
herausgekommen!

Verlängert bis Freitag, 3. Juni.

Da abends **starker Andrang**, bitte die
Vorstellungen am Nachmittag (3 und 5 1/2 Uhr)
zu bevorzugen.

Direktion des Thalia-Theaters.

Wiesbadener

Mandolinen- und Lautenchor
(Dirigent Giuseppe Spelacci).

Sonntag, den 5. Juni 1921, im Saale Chausseehaus:

Mandolinen-Konzert

mit Soli, Solo-Einlagen usw. und

Tanz

(erstklassige moderne Tanzmusik),

woga Freunde und Gönner höflich eingeladen sind.
Anfang 8 Uhr.

Residenz-Theater

Ab **Donnerstag, den 2. Juni 1921,**
von 3 1/2 Uhr an:

Das große historisch-dramatische Filmwerk
in 6 Akten: F 366

Lady Godiva

In den Hauptrollen:

Hedda Vernon, Gertrud Welker, Ernst Deutsch, Eduard
v. Winterstein, Wilhelm Diegelmann usw.

Grosses Orchester.

Preise der Plätze (einschl. Steuer): III. Parkett 3 Mk., II. Rang 4 Mk.,
II. Parkett 5 Mk., I. Parkett 6 Mk., I. Rang 7 Mk., Salon-Logen 7 Mk.

**Dilettanten-
Berein**



Wiesbaden.

Ab 30. Mai befindet
sich das Vereinslokal
Hotel Eppe, Körnerstraße.
Probabende: Montag und Donnerstag abends
pünktlich 8 Uhr. Anmeldungen können zur genannten
Zeit erfolgen.

Privat-Gesellschaft „Fidelitas“.

Am Freitag, den 3. Juni 1921, abends 8 Uhr,
im Restaur. „Bürgerhof“, Michaelsberg 28:

Jahresversammlung.

Der wichtigen Tagesordnung halber werden alle
Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Sachsen-Thüringer-Berein

Sonntag: Klostermühle

Tanz.

Lombola.

Stidereinmuster x Uhrig 22.12.22
3. Stad.

Stores Gardinen

etwas ange-
kauft, preisw.
anverkauft.
Julius Gellmann,
Schiersteiner Str. 1, 2. G.

Schlafzimmer
billig abgegeben. Bilder
Aloisstr. 1, 1. Etage.

Exportbiere

mit

13% Stammwürze

beste Friedens-Qualität

der

1. Spatenbrauerei, München
2. Staatsbrauerei-Weihenstephan
3. Margrafenbrauerei, Kulmbach
4. Fürstenbergbrauerei, Donaueschingen
5. Hofbrauerei, Würzburg
6. Tucherbrauerei, Nürnberg und
7. Brauerei Hildebrand, Pfungstadt

empfiehlt zum Bezug ab 1. Juni die

Niederlage:

Wiesbaden

Büro: Rheingauerstraße 11
Telephon 6620.

Mainz

Kastel, Industriehafen
Telephon 729.

Geschäftsführer: **F. W. Kraus.**

Café Ritter „Unter den Eichen“

Ab heute Ausschank von

13% Siechen Doppelbock

(Brauerei Reif, Nürnberg).

Soupers von Mk. 15.— an. :: Reichhaltige Abendkarte.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Das sonnenerhobene Geschenk der Zeit für Unterernährte, Geschwächte, Nervöse, werdende Mütter, Stillende, schwächliche, rachitische, skroföse Kinder, in der Ernährung Zurückgebliebene ist

Nährsalz-Vitamin-Nahrung.

Das natürliche Ergänzungsmittel unserer täglichen Nahrung in höchster Vollendung. Schafft vollkommenen Ausgleich fehlerhafter Ernährung und steigert wirkungsvoll den Stoffwechsel.

Schafft bei allen Erkrankungen die notwendige Grundlage sicherer Heilung. Durch Aerzte und Kranke glänzend begutachtet. Im eigenen Gebrauch von zahlreichen Aerzten und deren Familien.

Die „Nährsalz-Vitamin-Nahrung“ ist ein durch ein patentiertes Verfahren aus Körnerfrüchten und frischen Pflanzen gewonnenes naturreines Erzeugnis, welches in angereicherter Form **alle** für den natürlichen und gesunden Ablauf des Lebensprozesses **wichtigen** Stoffe enthält. Näheres über Herstellung, Zusammensetzung und Wirkungsweise der Vitamin-Erzeugnisse in Druckschrift Nr. 63 von der Vitamin-Industrie Dresden 16.

Nährsalz-Vitamin-Nahrung ist zu haben in Apotheken und Drogerien.

Haupt-Niederlage: **Apotheker & Rocks, Wiesbaden, Sedanplatz 1.**

Preis pro Originalpackung 500 gr Mk. 18.—.

Hautjucken.

Descabin ist ein bewährtes Mittel gegen Krätze und Hautjucken.

Descabin ist geruchlos und unschädlich. Alleinverkauf:

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Gegen Heuschnupfen

hilft „Asthinalin“ (act. gelb.). General-Depot:

Löwen-Apotheke, Mainz.



Telephon 217

Büro: Friedrichstr. 39.

Wiesbadener Eiswerke

Hench & Kaesebier

Liefern frei Haus von 5 Pfund aufwärts:

Kristallhelles Kunst- und Natur-Eis.

Eigene Fabrikation und Quellen-Anlagen.

Großes Lager in Eisschränken, Weinschränken, Eisliften und Speise-Eismaschinen.

Alle Kreise

der Bevölkerung

decken ihren Bedarf

im

Schuhhaus

Deuser

Bleichstr. 5, Ecke Helenenstr.

Beachten Sie meine

4

Schaufenster

Billige Preise.

Gute Bedienung.

Eisalotte
Sparagarethe

Die glückliche Geburt eines gesunden, prächtigen

Mädels

zeigen hoch erfreut an

Emil Brühn und Frau

geb. Hauß.

Kleiststraße 6, Part., den 31. Mai 1921.

Gut. Teppich

(2,20 x 1,80 m), grau-weiß, kleid (42-44), hochschall, R-Stiel (30), br. Galt-schube (30), alles fast 1. billig zu verkaufen
Hildesheimer Straße 33.
Rdh. Part. rechts.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
• Trauer-Hüte •
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

vom der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Blumenthal

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 27. Mai: Kind Dorothea Wolf, 6 J.; Dienstmädchen Maria Spitz, 66 J.; Witwe Helene Sittig geb. Hahn, 66 J. — 28.: Kind Helene Oeffmanns, 3 Monate. — 29.: Ehefrau Wilhelmine Paul geb. Müller, 67 J.; Schneider Heinrich Best, 68 J.; Rentner Ludwig Jung, 81 J.; Witwe Hilde Müller geb. Menges, 66 J.; Arbeiter Christian Rous, 40 J. — 30.: Maria Mohr, ohne Beruf, 61 J.; Töchter: Erika, ohne Beruf, 61 J.; T. Bauunternehmer Christian Pilsenröther, 61 J.

Nach langem, schwerem Leiden verchied Dienstag früh meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eva Sissoll

geb. Kref

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Sissoll nebst Kindern.

Wiesbaden, den 1. Juni 1921.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, meines lieben Vaters,

Herrn Geheimen Baurat Emil Kressin

so zahlreiche bewiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Ganz besonderen Dank dem Herrn Präsidenten der Eisenbahndirektion Mainz und höheren Beamten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kurt Kressin,

Maria Unverzagt.

Wiesbaden (Goethestr. 18, 2), den 1. Juni 1921.

Billige Konfektion für Reise und Sport

Kostüme

Jacken-Kostüme aus praktisch melierten Stoffen . . .	95
Jacken-Kostüme in hübschen Macharten . . .	125
Jacken-Kostüme helle Noppé-Stoffe (engl. Art) . . .	195
Jacken-Kostüme in marine und schwarz Cheviot . . .	350
Jacken-Kostüme in marine, schwarz, Kammgarn, Cheviot . . .	550
Jacken-Kostüme letzte Neuheit, in einfarbig grau u. engl. gemusterten Dounegastoffen, flotte Sportfassons, . . .	850

Ein Posten hell mode
Gabardine u. and. Modell-Kostüme
weit unter Preis.

Röcke und Kleider

Frotté-Röcke nur weiß	88
Frotté-Röcke flotte Fassons	115
Woll-Röcke in diversen Farben	75
Falten-Röcke (Welle), neue Nadelstreifen in div. Farben, . . .	95
Frotté-Kleid in diversen Farben, neue Machart, . . .	195
Frotté-Kleid mit reicher Stickerei	250
Wasch-Kleid einfarbig, Leinen-Imit.	125
Seiden-Kleid bedruckt, Foulard	295

Blusen und Mäntel

Sport-Bluse Flanell (Waschstoffe)	49
Voll-Voile-Bluse vornehme Jabot-Fasson	98
Opal-Hemd in vornehmer Ausführung, offen u. geschlossen zu tragen	145
Sport-Jacken reinwollene Flauchstoffe	125
Reise-Mäntel 120 cm lang (Wolle)	195
Reise-Mäntel 120 cm lang (Wolle) in Stoffen engl. Art	350

Besonders grosse Auswahl
neuester Reise-Mäntel
in Dounegastoffen. — Flotte Raglans-Fassons.

➡ Angebote aus letzten grossen Einkäufen. ➡

S. GUTTMANN

Das grosse Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

K 22

Schuhsohlen halten 9 Monate

Nicht kaputt zu kriegen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach
prämiiert und das beste Kernleder der Gegenwart.
Unverschlissbar und wasserdicht. Nur bei uns zu
haben. Jede Reparatur in 1 Tag.

Herrensohlen, fertig aufgemacht . . . 30 Mk.
Damensohlen, 25 "

Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.
Kleine Reparaturen, Steppereien sofort und billigst.

Gummisohlen für Damen Mk. 16.
Gummisohlen für Herren 18.—

aufvulkanisiert, nicht genagelt.
Gummiabätze billig und gut.

Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten.

Goliath-Schuhgesellschaft

nur Coulinstraße 3. — Telefon 6074.

Großer billiger Verkauf

von weißen und farbigen



Schuhwaren.

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse 60, Ecke Mauritiusstraße.
Marktstraße 22.

Klein-

Sparfix

Die Annehmlichkeit für jedermann

Ein Fahrschein-Heftchen
(Westentaschen-Format)
mit zehn Fahrscheinen,
à 75 Pfg. der hiesigen
Straßenbahn für Mk. 7.—
Die Fahrscheins gelten
auf allen Strecken, berech-
tigen zum Umsteigen
und unterliegen genau
den Bestimmungen wie
alle anderen von den
Schaffnern entnommenen
Scheine zu 75 Pfennig.

Abgabe bedingungslos.

Allein-Verkauf:

Julius Bormass

Stroh- und Panama-Hüte

werden zum Waschen und Fassonieren angenommen.
Lieferung in 8 Tagen.

Diefenbach, Drudenstraße 3, Part.

Ankauf.

Für meine neu zu gründende Abteilung
suche ich

Antiquitäten und Kunstgegenstände,
auch echte Teppiche u. Verbindungs-
stücke jeder Art, sowie Schmuckstücke.

Gefl. Offert. erbeten an
Münchener Gewerbehaus, Kochbrunnenplatz 3.

Zur Lieferung erstklass. Qualitäts-Feilen
sowie für das Aufhauen

stumpfer Feilen empfiehlt sich bei prompter Be-
dienung und bester Ausführung namentlich in
Bezug auf einwandfreie Härte

Süddeutsche Feilenfabrik Albert Sigwart,
Ludwigshafen a. Rh. F 56

Sofort lieferbar mit Einfuhr-Erlaubnis:

Zucker, 95% Alkohol,
franz. Weine, Mehl etc.

Gg. Bénard,
Wielandstraße 7.

Rots

jede Menge zu billigsten Tagespreisen, sowie
Eichen-Brennholz, auf Oefenlänge geschnitten, führen
weise Mk. 15.— per Zentner frei Haus.

Karl Jöll, Lastwagen-Transporte,
Holz- und Kohlenhandlung, Mainz, Alleeweg 1.

Gute gebrauchte Möbel

auch neue, ganze Einrichtungen, kaufen Sie
am besten nur in der Möbel-Zentrale
Moritzstraße 28.

Kein Laden. I. Etage.
Große Auswahl solider

Herren-Stoffe

für Anzüge, Kostüme und gestreifte Hosen
zu bekannt billigsten Preisen.

Reste in großer Auswahl konkurrenzlos billig.

Sichel

Melchsberg 16, Ecke Höchststättenstraße 17
I. Etage.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Hofstraße 1 — Telefon 872.

Umzüge in der Stadt sowie
von und nach allen Orten.

Verpackung, Lagerung, Verfrachtung. 151

Selten günstige Gelegenheit!
la elektrische Bügeleisen

extra stark vernickelt einschl. Zuleitung u. Steckern
nur Mk. 95.— per Stück.

Nassanisches Industrie-Lager
Herderstraße 24, Ecke Biehlfstraße.

Fahrräder repariert, emailliert, bereift Rayer,
Welfenstr. 27, Hof, kein Laden.